

Dreißig Jahre Musikwissenschaft in Detmold

Der 13. Oktober 1977 ist ein für die Musikwissenschaft in Detmold bemerkenswertes Datum. Nach langen Verhandlungen erscheint in den Akten an diesem Tag der Beschluss zur Gründung einer selbständigen Einrichtung für Musikwissenschaft in Detmold. Prof. Dr. Rebecca Grotjahn, die geschäftsführende Leiterin des Musikwissenschaftlichen Seminars, wie die Institution seit diesem Tag heißt, erinnert an die „schwere Geburt“.

Dreißig Jahre? Ganz korrekt ist der Titel dieses Beitrags, streng genommen, nicht. Natürlich existierte schon vor 1978 Musikwissenschaft in Detmold. Seit es Musikhochschulen gibt, gehört Musikgeschichte zum Studienprogramm, und die Lehrenden waren stets Musikwissenschaftler. So auch in Detmold. Hier lehrte seit 1971 Arno Forchert, Experte für die Musik des deutschen Frühbarock und außerdem eine Kapazität auf dem Gebiet der Instrumentalmusik des 19. Jahrhunderts. Forchert besaß die ausgeprägte Gabe, Studierende für die musikwissenschaftliche Forschung zu begeistern. Seine Absolventen jedoch konnten, selbst wenn sie noch so gute Leistungen gezeigt hatten, keinen Dok-

tortitel erwerben: Musikhochschulen hatten damals grundsätzlich kein Promotionsrecht.

Kooperation von Musikhochschule und Universität

Schon bald nach seiner Ernennung begann Forchert, Möglichkeiten zu sondieren, in Detmold eine akademische Musikwissenschaft zu etablieren. Als Weg dahin sah er eine Kooperation mit einer der benachbarten jungen Universitäten. Wurde zunächst die Universität Bielefeld ins Auge gefasst, fanden ab 1974 Gespräche mit der zwei Jahre zuvor gegründeten Gesamthochschule Paderborn statt, die großes Interesse daran hatte, ihr universitäres Fächerspektrum zu erweitern. Im April 1976 wurde ein erster Kooperationsvertrag zwischen den damaligen Rektoren Martin Stephani (Hochschule für Musik Detmold) und Friedrich Buttler (Gesamthochschule Paderborn) unterzeichnet, und Ende desselben Jahres entschieden die Paderborner Gremien, einen Studiengang Musikwissenschaft einzuführen. Und am 13. Oktober 1977 folgte der Beschluss, in Detmold eine selbstständige Einrichtung für die Musikwissenschaft ins Leben zu rufen, in der die Professoren für Musikwissen-

schaft vor Ort, Arno Forchert, Gerhard Allroggen und Klaus Rönnau (der als erster der in Detmold Lehrenden bereits in Paderborn angestellt war),



zu einem dreiköpfigen Kollegium vereint wurden. Mit einer Vorlesung von Arno Forchert wurde der neue Studiengang Musikwissenschaft im Frühjahr 1978 eröffnet.

Ein zukunftssträchtiges Lebenswerk

Bis zur endgültigen Konstruktion des „Musikwissenschaftlichen Seminars Detmold/Paderborn“ war es allerdings noch ein weiter Weg, auf dem endlose Verhandlungen geführt und zahlreiche Verträge unterzeichnet werden mussten. Erst Anfang 1991 wurde per Ministeriumserlass das musikwissenschaftliche Seminar als gemeinsame Einrichtung der Universität Paderborn

und der Detmolder Musikhochschule institutionalisiert – wenige Tage vor der Emeritierung Forcherts, der seinen Nachfolgern damit ein zukunftssträchtiges Lebenswerk hinterließ. Bis heute gilt die damals getroffene Vereinbarung, dass das wissenschaftliche Personal dienstrechtlich in Paderborn und das nichtwissenschaftliche in Detmold beheimatet ist. Sitz des Seminars ist Detmold, und die Musikhochschule stellt das Gebäude und die Einrichtung. Zunächst untergebracht im Haus Allee 20, bezog das Seminar im Jahre 1995 eine der schönsten Villen Detmolds in der Gartenstraße 20. Dort sind nicht nur die Dienstzimmer der Lehrenden untergebracht, sondern auch Arbeitsräume für die Studierenden. Die exzellent ausgestattete Seminarbibliothek bietet ideale Bedingungen für die Forschung, zumal Bücher, Noten und Tonträger als Präsenzbestand jederzeit zur Verfügung stehen.

In den dreißig Jahren seines Bestehens hat das Seminar zahlreiche Absolventen hervorgebracht, darunter 29 Promovierte und zwei Habilitierte. Nicht weniger als fünf ehemalige Detmolder Doktoranden tragen inzwischen einen Professorentitel, viele andere sind als Mitarbeiter an Universitäten und Forschungseinrichtungen tätig. Das Seminar selbst ist Sitz mehrerer Forschungsprojekte und gilt

Rückblick

insbesondere im Bereich der Musik-
edition als erste Adresse. Ein weiterer
Arbeitsschwerpunkt ist die Musikäs-
thetik und -philosophie der Romantik.
Mit der erstmaligen Besetzung der
Professur für musikwissenschaftliche
Genderforschung durch Beatrix
Borchard im Jahre 2001 kam die
Frauen- und Geschlechterforschung als
wichtiger Bereich hinzu.

Denkende Musiker ...

Eine Besonderheit der Detmolder
Musikwissenschaft ist die weitgehende
Integration der akademischen Musik-
wissenschaft in den Unterricht der
Musikhochschule. So sitzt die Dokto-
randin schon mal neben dem Pianisten
aus Korea, der sich mit der deutschen
Sprache noch schwer tut. Das ist eine
pädagogische Herausforderung – aber
auch eine Chance. Die Musikstudenten
werden nicht mit einer reduzierten
,Musikgeschichte‘ abgespeist, sondern
bewusst mit wissenschaftlichen
Denkweisen konfrontiert. Sie lernen
nicht ‚Wissensstoff‘, sondern sie lernen,
dass sich Wissen und Denkweisen
über Musik verändern. Das Ziel dieser
Ausbildung ist der denkende Musiker,
die denkende Musikerin. Diese
reproduziert nicht einfach, was sie
als Studentin kennen gelernt hat. Ver-
trautheit mit historischen Kontexten
wird sich in ihrem Musizieren hörbar

niederschlagen, sie wird neue Ideen
für Konzertprogramme entwickeln,
ihr Repertoire reflektieren – und ihre
Stücke bestimmt nicht einfach aus
der nächsten besten, vielleicht völlig
veralteten Ausgabe üben.

... und musikalische Wissenschaftler

Umgekehrt ist das gemeinsame Lernen
mit den Musikstudierenden eine
Chance für die künftigen Musikwissen-
schaftlerInnen. Dass sie verstehen, wie
Künstler mit Musik umgehen und wie
sie denken, ist für spätere berufliche
Tätigkeiten eine ebenso wichtige
Voraussetzung wie der Kontakt mit an-
deren wissenschaftlichen Disziplinen
im Umfeld der Universität. Wenn der
koreanische Pianist in einem Seminar
spontan eine Beethoven-Sonate
vorspielt, ist das für die Musikwissen-
schaftsstudentin lehrreich – so wie
es für den Pianisten anregend ist, die
Musikwissenschaftlerin über die aktu-
elle Beethoven-Forschung referieren zu
hören. In vielen Lehrveranstaltungen
bringen außerdem Studierende aus
dem Studiengang Populäre Musik und
Medien der Universität Paderborn neue
Impulse in die Diskussionen ein.

Die enge Verbindung von Kunst und
Wissenschaft, dieser Detmold-Pader-
borner Standortvorteil, wird jetzt noch
stärker ausgebaut. Die Studierenden

des zum Wintersemester 2007/08 neu eingeführten Bachelorstudienganges Musikwissenschaft bekommen Unterricht in einem Instrument oder Gesang – ein Novum in der universitären Musikwissenschaft. An der Hochschule wird es künstlerische und musikpädagogische Studiengänge geben, in denen man ein musikwissenschaftliches Profil wählen kann – mit dem Abschluss kann man sich direkt im Masterstudiengang Musikwissenschaft einschreiben. So bekommt der ‚denkende Musiker‘ sein Gegenstück: den ‚musikalischen Wissenschaftler‘.

Die InhaberInnen der Professuren am Musikwissenschaftlichen Seminar

Prof. Dr. Arno Forchert (1971–1991)
Prof. Dr. Gerhard Allroggen (1977–2001)
Prof. Dr. Klaus Rönnau (1980–1982)
Prof. Dr. Detlef Altenburg (1983–1994)
Prof. Dr. Silke Leopold (1991–1996)
Prof. Dr. Annegrit Laubenthal (seit 1995)
Prof. Dr. Werner Keil (seit 1997)
Prof. Dr. Beatrix Borchard (2001–2002)
Prof. Dr. Rebecca Grotjahn (seit 2006)

Musikwissenschaftliches Seminar Detmold-Paderborn

Gartenstr. 20
32756 Detmold
www.muwi-detmold-paderborn.de

